

mauern aus Bruchstein stehen; von ihr führt ein Eingang in einen kellerartigen Raum, welcher durch ein steinernes mit Zahnschnitt geschmücktes Portal vom Anfange des XVII. Jhs. zugänglich ist; im Schlußstein des Tores ein gut erhaltener Löwenkopf. Daneben in einer Verstärkungsmauer eingemauert zwei Engelsköpfe, die gleichfalls dem Anfange des XVII. Jhs. angehören.

Hof viereckig, zweigeschossig; an der Ostwand ein von einem Dachvorsprung überdeckter offener Gang, der von Steinkonsolen getragen wird und an zwei Stellen von Gittern überspannt ist, die die Form eines Türsturzes haben und aus reichem Rankenwerk und stilisierten Blumen mit ausgeschnittenen Gesichtsmasken und laufenden Tieren und Jägern geschmückt und bekrönt wird. — Nordwand Tür mit rechteckigem Türsturze und Engelskopf, darüber von Konsolen getragenes Gesimse; darüber Doppelwappen der Kuefstein, in Relief, aus gelbgrauem Stein. — An der Südwand ebensolche Tür mit Wappenrelief, außerdem Inschrift, auf roter eingemauerter Platte: *Tabernaculum Deo individuae Trinitati sacrum quod venturi non immemor aevi illustris ac generosus Dominus Ioannes Laurentius Kuefstainer Liber Baro in Graillenstein, Dominus in Spitz tum in suo et suorum quam in senatus populi Spiziani pietatis ac devotionis monumentum exstrui curavit, anno post salutem reparatur MDCXIII dei dedicationis sacra qui erat decimus octavus calendae Maij.* (Ehemals an der Kapelle.) Im Innern sind die Räume durch eingebaute Wände verändert, einzelne noch mit Tonnengewölben und Stichkappen und umgeformte, spätgotische Gewölbeformen vom Anfange des XVII. Jhs.

Friedhof. Der Friedhof war ursprünglich protestantisch, weshalb der Turm noch heute den Namen Pastorenturm führt; seit 1653 ist er den Katholiken übergeben.

Pastorenturm. An der Westseite der Umfriedungsmauer Turm mit Eingangshalle (sogenannter Pastorenturm, Abbildung bei KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 31). Turm viereckig; im W. zwei rechteckige Fenster mit einfach profilierten Fensterstöcken, im N. ein gleiches Fenster; im O. eine segmentförmig abschließende Türöffnung, über dem Torbogen eine auf zwei profilierten Konsolen aufsitzende Kanzel. Die Brüstung mäßig gerundet, mit Blendarkaden, darüber rechteckiges Fenster wie oben, von einem Ziegelpulldache durchschnitten. — S. Freitreppe zu segmentförmig abschließender Türöffnung führend, darüber rechteckiges Fenster wie oben. Profiliertes Dachgesimse, Ziegelhaubendach, Anfang des XVII. Jhs. Torhalle an der Ostseite des Turmes mit Kreuzgewölbe auf vier offenen Rundbögen. Am rechten Mauerpfeiler flache Rundnische von Rundstab umgeben und mit einem Kreuze bekrönt; darinnen eine Grabplatte von Messing mit bekrönenden Wappen und Eichenlaubkranze *Frau Theresia Boezia Akrin 1820*. In der Südostecke der Friedhofsmauer zwei Fresken mit Putten und allegorischen Beigaben als Umrahmung zweier Grabsteine von Klerikern von 1784 und 1794.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. In der Hauptstraße; Johannes von Nepomuk. Vierseitiges geschwungenes gemauertes Postament mit profilierter Basis und Gesimse; links und rechts Voluten mit Fruchtschnüren. Lebensgroße Statue des hl. Johannes von Nepomuk, der sich auf Säulenstumpf stützt; links sitzt ein Putto auf dem Gesimse des Postamentes. Überdeckt von ziborienartigem Baue auf vier Säulen mit Postament, toskanischen Basen und Kapitälern; zwischen den Postamenten gemauerte Balustrade mit durchbrochenem Rautenmuster; Schindelzeldach. Mitte des XVIII. Jhs., 1901 renoviert und modern gefärbelt. Auf diese Statue bezieht sich wohl die 1786 vom Grafen von Dietrichstein übernommene Verpflichtung, die Statue des hl. Johannes von Nepomuk zu erhalten (Pfarrarchiv).

*Dreifaltigkeitssäule; 1745 verpflichtet sich Johann Michael Retter die Statue der Dreifaltigkeit zu erhalten; von ihr existiert nichts mehr.*



Fig. 284 Spitz, Erlahof, Stuckportal (S. 398)